1917. — Nr. 868. Donnerstag, den 8. Februar, abends 5 Uhr 3. Jahrgang.

Die „Kriegs-Post" erscheint täglich. Sie ist von unseren Geschäftsstellen sowie von den Verkaufsstellen zum Preise von **30 Pfg. pro Woche** zu beziehen. ☞ **Einzelnummern kosten 5 Pfg.** Beim Bezug durch die Postanstalt kostet die „Kriegs-Post" monatlich **1.25 Mark** ausschließlich Bestellgeld.
Druck und Verlag: **Neumanns Stadtbuchdruckerei,** Redaktion: **Peter Hubert Weber,** beide in Gleiwitz.

Die „Kriegs-Post" kann bezogen werden durch unsere Geschäftsstellen **Gleiwitz,** Kirchplatz 1, **Hindenburg,** Dorotheenstr. 10, **Beuthen,** Bahnhofstr. 26; ferner in Gleiwitz durch: Krüger & Oberbeck, Wilhelmstraße, D. Königsberger, Ring, A. Kostorz, Kronprinzenstr. 12, W. Kühnel, Klosterstr. 14/16, Paul Passek, Klosterstr. 11, J. Scholz, Germaniaplatz, A. Schubert, Teuchertstr. 13, R. Tausewald, Nikolaistr., M. Badek, Wilhelmstr. 61.

Kriegs-Post

Fernsprecher: Gleiwitz 171, 172

Telegramme: Stadtdruckerei

Anzeigen werden in der Kriegspost nur in beschränktem Maße aufgenommen. Für die zweispaltige kleine Druckzeile wird 1.00 Mark berechnet, Rabatt wird nicht gewährt

Auch die südamerikanischen Staaten lehnen ein Zusammengehen mit Wilson ab.

7 Dampfer auf deutsche Minen gelaufen?

Feuergefechte an der Westfront.

Erfolgreiche deutsche Minensprengung in Flandern.

Englischer Angriff an der Ancre mißglückt.

Artilleriekämpfe in den Karpathen und der Moldau.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front d. Generalfdm. Albrecht von Württemberg.

Im Ypernbogen herrschte abends lebhafte Feuertätigkeit. Im Wytschaetebogen zerstörten wir durch umfangreiche Sprengung einen erheblichen Teil der feindlichen Minengänge. Ein englisches Flieger-Geschwader warf auf die Stadt Brügge Bomben ab, durch die neben Häuserzerstörungen in einer Schule eine Frau und 16 Kinder getötet, 2 Erwachsene schwer verwundet wurden. In militärischen Anlagen ist Schaden nicht entstanden.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Beiderseits des Kanals von La Bassée, an der Ancre und bei Bouchavesnes war der Artilleriekampf gegen die Vortage gesteigert. Nach Mitternacht griffen die Engländer auf dem Norduser der Ancre und südöstlich von Bouchavesnes an. Begrenzte Anfangserfolge wurden durch unsern Gegenstoß schnell ausgeglichen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Aire-Tale und bei Vaucoit, östlich der Argonnen, holten Stoßtruppen 17 Gefangene aus den französischen Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front d. Generalfdm. Prinz Leopold v. Bayern.

Bei Kisilin, westlich von Luck war ein Erkundungsvorstoß für uns erfolgreich.

Heeresfront d. Generaloberst Erzherzog Joseph

In den verschneiten Karpathen und im Gelände der westlichen Moldau mehrfach rege Feuertätigkeit und Gefechte von Streifabteilungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe d. Generalfdm. v. Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida und Prespa Vorposten-Scharmützel, bei denen französische Gefangene eingebracht wurden.

Oberste Heeresleitung.

Der kriegsbegeisterte Roosevelt.

T. U. Karlsruhe, 7. Februar. Der „Matin" meldet aus Washington: Roosevelt erklärte dem Kriegsminister, daß, wenn der Krieg erklärt würde, er sich mit seinen vier Söhnen stellen werde und die Ermächtigung verlange, eine Division zu bilden. — Nach weiteren Meldungen aus Amerika forderte die Regierung auch Frauen auf, im Nationalen Ausschuß für Selbstverteidigung Sitz zu nehmen. Aus fast allen Teilen der Union kommen Erklärungen von Freiwilligen, im Kriegsfalle besondere Dienste zu leisten. (L. A.)

7 Dampfer gesunken.

WTB. Christiania, 8. Februar. Die Geretteten des norwegischen Dampfers „Argo", der auf der Tagesreise von Hull am 28. Januar auf eine Mine gelaufen ist, äußerten, daß angeblich am Vormittag sechs englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen sind. Die Minen wären deutsche gewesen und in der Nacht vorher ausgelegt worden.

Japan in Mexiko?

Budapest, 7. Februar. Ein Funkentelegramm des „Pester Lloyds" meldet aus Santander: Die Kapitäne der großen spanischen Dampfer, die regelmäßig nach dem Golf von Mexiko fahren, erzählen übereinstimmend, daß sie in der Nähe der Panama-Inseln einige japanische Kreuzer gesichtet hätten, die Kurs auf Veracruz nahmen. Die Kapitäne wollen in Mexiko City gehört haben, daß Carranza eine japanische Mission erwarte, die angeblich Anstellungsmöglichkeiten für japanische Arbeiterkolonien und die Ausfuhraussichten für Japanwaren nach Mexiko besprechen und studieren soll.

Kriegsrummel in Amerika.

T. U. London, 7. Februar. Nach den Kabelmeldungen der Londoner Blätter wird in Newyork und den anderen großen Städten der Vereinigten Staaten der Kriegsrummel auf echt amerikanische Weise betrieben. Es finden fortwährend Demonstrationsumzüge statt. Nicht nur die Theater und öffentlichen Gebäude, sondern auch die großen Geschäftshäuser haben geflaggt. Ueberall werden kriegerische Reden geschwungen. Das Publikum begrüßt jede Anspielung auf die kommenden Ereignisse mit großem Jubelgeheul. Die Zeitungen bringen am Kopf ihrer Angaben das Sternenbanner und veröffentlichen kriegerische Illustrationen und Zeichnungen.

„Daily News" melden, daß die Besitzer von Motorbooten ein freiwilliges Korps gebildet haben, das Tag und Nacht Sicherheitsdienste im Newyorker Hafen leistet. Das Rote Kreuz kündigte die Mobilmachung von 10000 Aerzten und 7100 Pfleger und Pflegerinnen an.

Der ehemalige Friedensapostel und Automobilfabrikant Ford, der sich in Anbetracht der günstigen Konjunktur in einen Kriegsmatador verwandelt hat, kündigt unter Benutzung echt amerikanischer Reklamemittel an, daß er eine neue Erfindung gemacht habe, mit Hilfe deren er nicht weniger als 1000 kleine Unterseeboote täglich bauen könne. (!!) Dieses Wunderunterseeboot soll 20 Fuß lang sein. Zur Bedienung brauchte man nur einen einzigen Mann.

(Nun wird's uns schlecht gehen! D. Red.)

Das Wettrennen um Schiffsraum.

Rotterdam, 7. Februar. Reuter meldet aus Washington: Als der Bericht, daß auf verschiedenen Plätzen die städtischen Behörden deutsche Schiffe beschlagnahmt hätten, Wilson gezeigt wurde, sagte er: „Wir werden nichts tun, wozu wir nicht vollkommen das Recht haben. Wenn wir handeln, werden wir handeln nach den Grundsätzen und nicht, weil es uns Nutzen bringt." Wilson hat eine Proklamation herausgegeben, worin er auf Grund der Schiffahrtsrechte die Uebernahme von Schiffen durch amerikanische Reeder an Untertanen anderer Länder verbietet. Diese Proklamation sagt, daß eine neue Lage eingetreten sei und daß viele amerikanische Reeder zustimmen, daß ihre Schiffe auf ein fremdes Register überschrieben werden, wo sie nicht zurückgekauft werden können.

Südamerika lehnt ab!

Berlin, 8. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorgehen Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit einem Protest gegen die deutsche Sperrgebietserklärung begnügen.

Das drohende „U-Boot-Gespenst".

T. U. Lugano, 7. Februar. Aus Anlaß einer Polemik mit dem „Avanti" über den demnächst zusammentretenden Kongreß der italienischen Sozialisten und die fortgesetzte Friedenspropaganda der parlamentarischen Sozialisten stößt die „Idea Nazionale" einen Notschrei aus, indem sie schreibt: Eine Periode des allerschrecklichsten Weltzusammenstoßes hat begonnen, in der Italien zur Abwehr seiner höchsten Not seine höchsten Kräfte einsetzen muß. Jeder, der sich heute gegen den Krieg ausspricht oder sonst gegen ihn Stellung nimmt, begeht Verrat und Schurkerei in einem Augenblick der allerschwersten Gefahr, welchen das Vaterland durchzumachen hat. Die italienischen Blätter versuchen unter ausgiebiger Zitierung englischer und französischer Pressestimmen über die angebliche niederschlagende Wirkung des Wilsonschen Theatercoups vom Abbruch der Beziehungen auf Deutschland sich gegenseitig Mut einzureden gegenüber der unfehlbar sehr ernsten Wirkung des verschärften deutschen Ubootkrieges auf die Verproviantierung der Ententestaaten, besonders Englands, das damit an seinem Lebensnerv getroffen wird. Die blasse Angst verbirgt sich hierbei hinter großmäuligen Redensarten und gemeinen Beschimpfungen. Die ganze Hoffnung der Entente konzentriert sich nunmehr darauf, die Neutralen möchten sich gegen Deutschland entscheiden. Die Vorschläge, die die italienischen Zeitungen machen, um den drohenden Todesstoß noch abzuwenden, sind in drei Maßnahmen zusammenzufassen, nämlich auf schnellstem Wege die größtmögliche Zahl neuer Schiffe bauen, Ueberleitung des Seeverkehrs auf den Landweg und Anwendung intensivster Repressalien. Da jedoch die erstgenannte Maßnahme unbedingt zu spät käme, um eine Aenderung in der erzielten Wirkung herbeizuführen, die zweitfolgende aber am Kohlen- und Wagenmangel scheitern müßte, so verbliebe nur noch die dritte, welche, da sie bereits zur Anwendung gelangt, einer größeren Steigerung kaum fähig sein würde. Selbst eine Kriegserklärung aller amerikanischen Staaten könnte England vor den Wirkungen der Ubootstätigkeit nicht mehr schützen.

Keine Rationierung des Personenverkehrs.

T. U. Berlin, 7. Februar. Der verstärkte Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses beriet am Mittwoch den Eisenbahnetat. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung seien hauptsächlich auf Entlade- und Abfuhrschwierigkeiten zurückzuführen. Während in Friedenszeiten in Berlin durchschnittlich 2000 Wagen täglich abgefahren wurden, sind es jetzt nur 800 bis 900. Der Minister will alles veranlassen, was in seiner Macht steht, um in Verbindung mit der Militärverwaltung dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Für die Beschaffung von rollendem Material sind höhere Mittel bereitgestellt. Der Minister erklärt, daß zurzeit nicht die Absicht bestände, eine Rationierung des Personenverkehrs vorzunehmen, dieser müßte aber grundsätzlich zurücktreten gegenüber dem Güterverkehr usw. Am 20. Februar werde ein neuer Fahrplan herauskommen, der allerdings sehr umfassende Veränderungen aufweise. Nachdem aber hofft der Minister eine gewisse Stetigkeit zu erzielen.